

**Zeitschrift:** Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** - (1968)

**Artikel:** Lachsfang von der Felsenwand aus  
**Autor:** Eggenberg, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-987696>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 27.01.2025

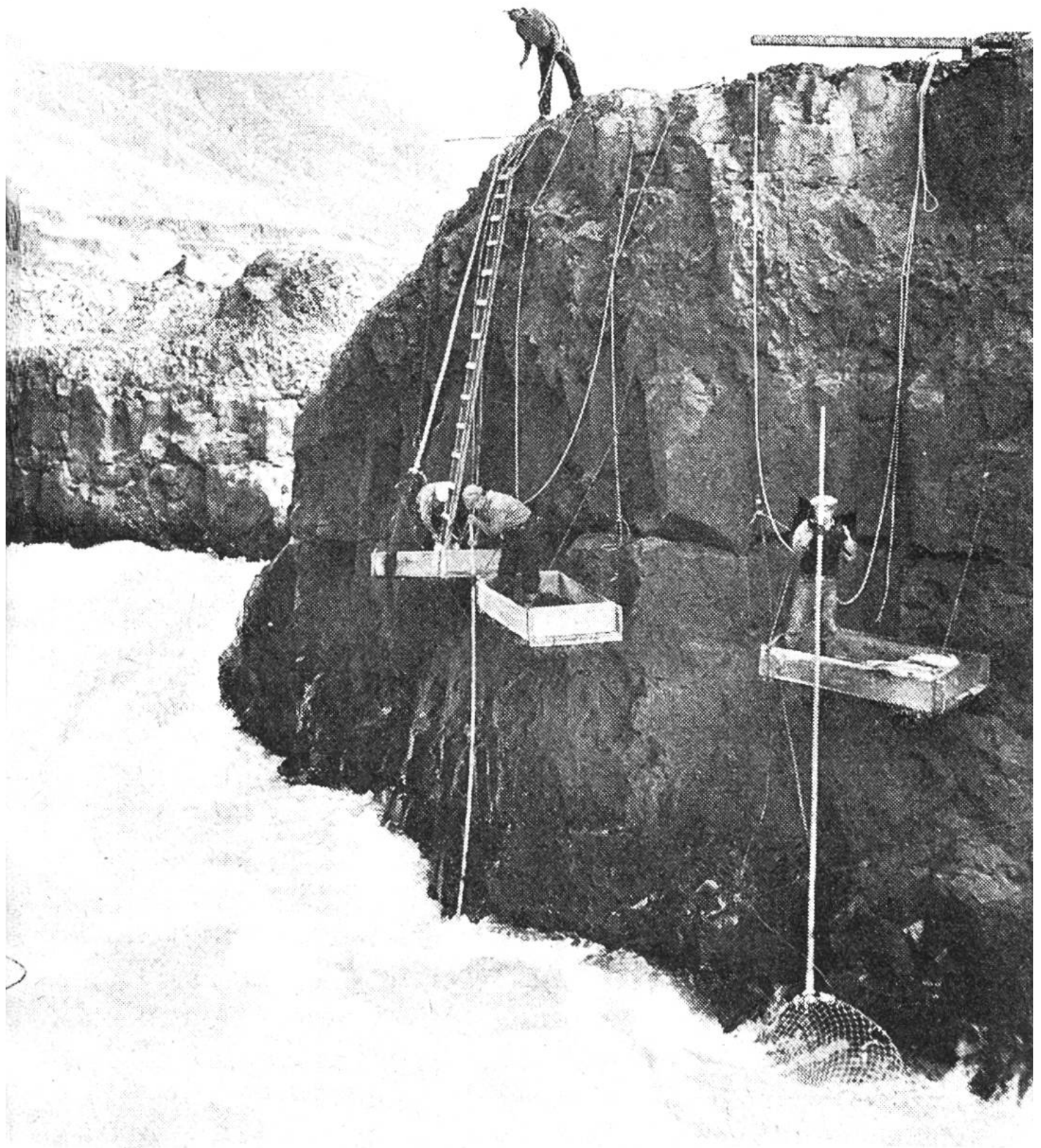
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Lachsfang von der Felsenwand aus

Aus Indianerbüchern wissen wir, dass die meisten Indianer ausgezeichnete Jäger sind. Die Oregon-Indianer aber sind berühmt geworden durch ihr ungewöhnliches Geschick beim Fischen. Ihre Spezialität ist der Lachsfang, jenes Fisches also, der im Oberlauf der Ströme und Flüsse geboren wird, im zweiten Lebensjahr ins Meer wandert und später wieder ins Süßwasser der Flüsse und Ströme zurückkehrt. In dieser Zeit begeben sich die Indianerfischer an den Columbia-Fluss, ungefähr 100 Meilen östlich von Portland im Staate Oregon. Auf einer Strecke von rund 20 Meilen hat sich hier der Fluss in die Felsen eingefressen, zwängt sich zwischen Felsblöcken durch und schießt über Stromschnellen. Hier erwarten die Indianer seit Jahrhunderten die flussaufwärts ziehenden Lachse.

Von einfachen Holzgerüsten aus, die sie sich über dem engen Flussbett erbaut hatten, versuchten die Indianer in alter Zeit die Lachse mit Speeren zu erjagen. Ein gefährlicher Beruf! Viele büssten dabei ihr Leben ein. Der Lachs wird bis zu  $1\frac{1}{2}$  m lang und 30 kg schwer. Beim Kampf mit dem getroffenen Fisch konnte einer leicht das Gleichgewicht verlieren und in den Fluss stürzen. Nicht selten krachte auch das primitive Holzgerüst zusammen.

Heute werden für den Lachsfang modernere, sicherere und ergiebigere Methoden angewandt. Kleine hölzerne Plattformen werden an Stahlkabeln den senkrechten Wänden entlang hinterlassen. Die Indianer selber sind mit Seilen gesichert, während sie auf ihre Beute lauern. Anstelle der Speere verwenden sie heute Netze, die an 5 bis 6 m langen Stangen befestigt sind. Doch auch so ist es mühsame Arbeit. Dutzende der schweren, kämpfenden Fische aus dem wild schäumenden



Oregon-Indianer sind berühmte Fischer. Von luftiger Plattform aus holen sie mit Netzen die Beute aus dem brodelnden Fluss.

Fluss zur schwankenden Plattform hochzuziehen, verlangt Kraft und Ausdauer, und vor allem eine Geschicklichkeit, wie sie die Indianer-Fischer in ganz besonderem Masse besitzen.

Paul Eggenberg